Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 80 (1993)
Heft: 7-8: Reformen auf der Sekundarstufe II

Artikel: Schreibforschung
Autor: Sieber, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529859

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Peter Sieber

Stichwort

Schreibforschung

Seit mehr als einem Jahrzehnt werden jetzt auch im deutschsprachigen Raum von verschiedenen Forschungsrichtungen gemeinsam Schreibprozesse und Schreibentwicklungen intensiv erforscht. Beteiligt an diesen Forschungen sind neben der Linguistik z.B. Psychologie und Kognitionswissenschaften ebenso wie die Geschichtswissenschaften.

Für die Schule sind vor allem zwei Bereiche dieser Forschungen interessant. Einerseits werden die «ersten Schritte» hin zum Umgang mit der Schrift erforscht – der *Schriftspracherwerb*. Hier hat man z.B. erkannt, wie vielfältig die Bilder und Konzepte sind, die sich Anfänger von der Schrift und vom Schreiben machen. Man hat gemerkt, wie viel von *Text*qualität schon in Kindertexten stecken kann – verborgen hinter den Schwierigkeiten, die das Erlernen der Regeln der Rechtschreibung mit sich bringt. Deshalb gehen wir heute in der Primarschule anders mit den Spontanschreibungen der Kinder um als früher; Texteschreiben und Rechtschreibunterricht sind in vielen Klassen anders geworden – den wirklichen Entwicklungen der Kinder angepasster.

Nun wissen wir aber heute auch mehr darüber, wie denn die Schreibfähigkeiten weiterentwikkelt werden, über das Anfangsstadium hinaus. Denn Schreibenkönnen heisst nicht einfach Laute in Buchstaben umsetzen; es ist eine komplexe Fähigkeit, Probleme zu lösen – ein «Jonglieren» mit verschiedenem Wissen (über die Welt und über die Sprache) und verschiedenen Ansprüchen (vom Text, vom Empfänger, von der Situation her). Die Entwicklung des Schreibenkönnens ist deshalb auch mit dem Ende der Schulzeit keineswegs abgeschlossen, ja, vieles lässt sich erst im jungen Erwachsenenalter aufbauen, wenn auch die kognitive Entwicklung weiter fortgeschritten ist. (Z.B. muss ich fremde Perspektiven übernehmen können, um einen Text gut zu überarbeiten.) Die Entwicklung der Schreibfähigkeiten ist also ein nach oben offener Prozess! Auch wir Erwachsenen können hier weiter dazulernen.

Was die Schreibforschung an Ergebnissen bereithält, steht teilweise in krassem Gegensatz zu dem, was unsere Alltagstheorien über das Schreiben besagen. Wohl am hinderlichsten ist jene falsche Vorstellung vom Schreibprozess, die annimmt, dass gute Schreiberinnen und Schreiber *nicht* an ihren Texten arbeiten, sich *nicht* vorher Gedanken und Notizen machen und skizzieren und überarbeiten, sondern sich einfach vors Blatt oder an die Maschine setzen und drauflosschreiben – gleich den endgültigen Text.

Die Tatsache, dass gute SchreiberInnen planen, oft viele Entwürfe machen und ihre Texte überarbeiten, ist «eines der bestgehüteten Geheimnisse in der Schule» (Smith). Viel wäre also schon gewonnen, wenn Schüler und Schülerinnen Einblick in die Planungs- und Überarbeitungsprozesse erhalten könnten, wenn sie ihre eigenen Erfahrungen mit den andern austauschen könnten.

Die Schreibforschung zeigt aber auch, dass Planungs- und Überarbeitungsfähigkeiten altersabhängig zunehmen: Die grössten Entwicklungsschritte sind im Übergang vom Jugendalter zur Adoleszenz zu verzeichnen, also am Ende und nach der obligatorischen Schulzeit. Hier sind die weiterführenden Schulen gefordert! In der nach-obligatorischen Schulzeit kann und muss die Schreibfähigkeit weiter ausgebaut werden, denn Schreibfähigkeiten sind in unserer modernen Dienstleistungsgesellschaft wichtiger als zu allen Zeiten bisher.